Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Information ist die Wiege des Wissens."
(Martin Wegemund)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch viel Spaß bei der 12. Ausgabe des HaLT-Newsletters für den Werra-Meißner-Kreis!

Sonnige Grüße und einen schönen Sommer,
Jennifer Thomas
-Koordinatorin des HaLT-Projektes im Werra-Meißner-Kreis-
Diakonisches Werk, Fachstelle für Suchtprävention

27. Juli 2015

Hinweise zu Fortbildungen

- **Wut im Spiel - Befähigung zum Umgang mit starken Gefühlen - GPW 215, 12.-14.10.2015 und 11.-13.11.2015** (6 Fortbildungstage) in Diedorf bei Augsburg, Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.; http://www.bayern.jugendschutz.de/AjBayern/Veranstaltungen1.aspx?ID=8618

- **Beratung suchtkranker Eltern, Interdisziplinäre Weiterbildung für Fachkräfte am 11. September 2015.** Weitere Informationen erhalten Sie unter www.sucht.org oder direkt beim Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS), Invalidenstr. 29, 10115 Berlin, Tel. 030-83001-500, gvs@sucht.org

- Systemisches Institut Kassel, www.systemisches-institut-kassel.de, bietet folgende Seminare an:
  Gesundheitsförderung in Unternehmen - eine neue Aufgabe für Führungskräfte 15. bis 16. Oktober 2015
  Was treibt uns im Innersten an? -Arbeit mit den Lebensmotiven, 16. bis 17. Oktober 2015

- **Deutscher Suchtkongress 2015**, in Hamburg vom **16.09-18.09.2015**, www.hls-online.org/index.php?searchword=Forschungsbrie&ordering=newest&searchphrase=all&Itemid=674&option=com_search

- **Nicht ohne mein Handy! Smartphone – der ständige Begleiter von Kindern und Jugendlichen, 15. September 2015** in Kassel
  Fortbildung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend des Landkreises Kassel. Anmeldung bitte beim Landkreis Kassel, Bei Fragen zur Veranstaltung: Udo Reining udo-reining@landkreiskassel.de

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Hinweise auf Internetseiten, Projekte, Aktionen

- **Rundfunk Meißner** bietet folgende Aktion für Kinder an:
  17. bis 21. August bieten wir einen **Trickboxx-Workshop** im JUZ an der Schlossmühle an. Die Teilnahme kostete 25 Euro für die ganze Woche.
  24. bis 28. August machen wir mit den **Kinder eine Woche lang Radio**. Wir arbeiten dabei unter anderem mit dem Tropengewächshaus in Witzenhausen zusammen. Auch hier kostet die Teilnahme 25 Euro.
  19. September 2015: Ausflug ins Radio inkl. Live-Sendung mit dem KJR Witzenhausen für Kinder von 8 bis 12 Jahren, die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter http://www.kjr-wiz.de/773.0.html
  29. März bis 1. April 2016 (Osterferien): Trickboxx-Woche in der Evangelischen Familienbildungsstätte für Kinder ab 8 Jahren zum Thema Märchen, Anmeldung über die FBS

- Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises, Mail an jugendfoerderung@werra-meissner-kreis.de bietet **Tagesfahrten** zur **internationalen Spielemesse** nach Essen am **10. Oktober 2015** sowie zu einem **Workshop** zum Thema **poetry slam** mit Felix Römer am **12. September**

- **TaKeTiNa-Rhythmustherapie**, TaKeTiNa bezeichnet eine Methode, die es ermöglicht, Rhythmus ganzheitlich mit dem Körper zu erleben. Diese Erfahrung wird bereits seit einigen Jahren erfolgreich in der Psychosomatik eingesetzt. Sie verhilft Patienten dazu, im „Hier und Jetzt“ anzukommen und mehr innere Sicherheit zu entwickeln. Frank Rihm, langjähriger TaKeTiNa-Rhythmuspädagoge, stellt die Methode vor. …
  http://www.konturen.de/fachbeitraege/taketina-rhythmustherapie/

- **Newsletters der Suchtprävention Berlin:** http://www.berlin-suchtpraevention.de/Newsletter-c1-l1-k63.html

- **Alkohol und Cannabis im Straßenverkehr: Eine gefährliche Mischung** (27.03.2015)
  Alkohol beeinträchtigt die Fahrtüchtigkeit, Cannabis ebenso. Doch wie verhält es sich, wenn beides zusammen konsumiert wird?...
  http://www.drugcom.de/?tr=newsletter&id=aktuelles&idx=998]

- **ALKOHOLSPIEGEL** informiert über Alkoholgrenzwerte in Europa
  BZgA arbeitet mit europäischen Partnern an wissenschaftsbasierten Empfehlungen. Der „Alkoholspiegel“ steht unter www.bzga.de/presse/publikationen/ zum Download bereit.

- Robert Koch-Institut, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring: **Neue Ausgabe von GBE kompakt.** Thema: Alkoholkonsum bei Jugendlichen
  http://www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext2.10&idx=5313

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Pressemitteilungen

Regional

Werra-Rundschau, 05.05.2015

Alternativen zum Computer

Suchtprävention bietet Eltern-Seminar, um Medienkonsum der Kinder zu kontrollieren

ESCHWEGE. Facebook, Whats-App und Computerspiele nehmen einen immer größeren Anteil im Alltag von Kindern und Jugendlichen ein. „Uns erreichen verstärkt Nachfragen von Eltern, weil sie mit dem Medienkonsum ihrer Kinder nicht mehr klarkommen", sagt Harald Nolte, Leiter der Fachstelle für Suchtprävention in Eschwege. Die würden sich fragen, ob die Kinder möglicherweise abhängig sein könnten, weil Sie täglich zum Teil mehrere Stunden am PC verbringen. Um mit den Eltern die Sorgen zu klären, veranstaltet die Suchtprävention zusammen mit Techniker Krankenkasse (TK) im Mai ein Eltern- und Angehörigenseminar. Langfristig soll eine Selbsthilfeinitiative der Eltern gegründet werden.

Schon viele Grundschüler sind mit einem Mobiltelefon ausgestattet, vielfach mit Internetzugang. Sie nutzen die digitalen Medien meist völlig unbedarft. „Gerade bei Kindern ist es aber besonders wichtig, mit der richtigen Medienstrategie frühzeitig anzusetzen und von Anfang an den verantwortungsvollen Umgang mit Fernsehen, Computer und Internet zu fördern", sagt Denise Jacoby von der Techniker Krankenkasse. Nur so könnten Auswirkungen eines exzessiven Medienkonsums wie etwa Sexting, Cybermobbing oder das Surfen auf ungeeigneten Internetseiten verhindert werden.

Schwer zu lösen: Eltern beklagen vermehrt, dass ihre Kinder mehrere Stunden am Tag vor PC und Smartphone verbringen. Foto: privat

Die Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werkes Eschwege und Witzenhausen organisiert an vier Terminen im Mai und Juni ein Seminar, in dem sich Eltern und Angehörige zum Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen austauschen können. Ziel des Seminars ist es, die Erziehungs- und Medienkompetenz der Eltern zu stärken – auch um ein Abgleiten in süchtiges oder riskantes Nutzungsverhalten der Kinder frühzeitig zu verhindern. Im Seminar geht es um Computerspiele, soziale Netzwerke und um konkrete Absprachen zum Medien- und Internetkonsum von Kindern und Jugendlichen. Dabei soll der Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander angeregt werden. Am Ende des Seminars könnte die Gründung einer Eltern-Selbsthilfegruppe stehen.

Die Veranstaltungsreihe wird von den Diplom-Sozialpädagogen Lisa Kaufmann von der Schulsozialarbeit der Brüder-Grimm-Schule in Eschwege und Harald Nolte von der Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werks Eschwege geleitet. Die Seminare finden jeweils von 19 bis 20.30 Uhr im Diakonischen Werk, An den Anlagen 8 in Eschwege statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen nimmt die Fachstelle für Suchthilfe und Prävention in Eschwege unter der Telefonnummer 0 56 51/3 39 42 96 oder per E-Mail unter suchtpraevention@t-online.de bis Freitag, 8. Mai, entgegen. (ts)

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Marktspiegel, 09.05.2015

Medienwelt = Lebenswelt

An der Brüder-Grimm-Schule fand ein Elternabend zum Thema Mediennutzung statt

Eschwege. Am vergangenen Donnerstag fand in der Brüder-Grimm-Schule für alle interessierten Eltern eine Infoveranstaltung zum Thema Mediennutzung, besonders von Kindern und Jugendlichen, statt. Ziel der Veranstaltung war es, Fragen der Eltern zu beantworten, umfassende Informationen zu präsentieren und die Eltern bei wichtigen Fragen rund um die Mediennutzung ihrer Kinder zu beraten und zu unterstützen. Da Themen wie Smartphonenutzung, Mediensucht und Ähnliches aktueller denn je sind, ist es wichtig, nicht nur Kindern, sondern auch Eltern über diese Dinge aufzuklären, um Internet, Smartphones, Tablets und Co. auch richtig zu nutzen, ohne dabei in die Suchtfalle zu geraten und um sich beispielsweise gegen Schadsoftwares zu schützen. Nach einer Begrüßung durch Armin Bahl von der Jugendförderung hielt Dirk Rudolph vom Medienzentrum Werra-Meißner-Kreis einen Vortrag über das Thema „Medienwelt = Lebenswelt", bei dem es auch darum ging, was Kinder und Jugendliche eigentlich wollen. „Viele Kinder haben aber das nötige Wissen noch nicht und wir sollten sie dabei unterstützen, auch wenn Kinder anders mit Themen wie diesen umgehen.", betonte Rudolph. Am wichtigsten sei aber, aktiv mit dem Kind zu kommunizieren. Anschließend gab es noch die Gelegenheit sich an Thementischen genauer mit einigen Themen zu beschäftigen und Fragen von Experten beantwortet zu bekommen. Zum Beispiel ging es um Themen wie Mediensucht, Sicherheitseinstellungen und Rechtliches.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Mediennetzwerk Werra-Meißner-Kreis, das ein Zusammenschluss von Einrichtungen und Initiativen ist, welche sich mit der medienpädagogischen Arbeit im Kreis beschäftigen. (sho)

Dirk Rudolph (4. v. li.) und Armin Bahl (3. v. re.) zusammen mit allen „Experten" rund um die Mediennutzung von den verschiedenen Mitgliedereinrichtungen des Mediennetzwerkes Werra-Meißner-Kreis Foto: Hornstein

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Stadtkurier Sontra, 03.06.2015

Das Gütesiegel in den Händen des neuen Partners: (v.li.) Bürgermeister Thomas Eckhardt, Benjamin Franke, Wilfried Wisniewski und Jennifer Thomas. Foto: Strube

Sontra ist Nachfrager

Bürgerhaus nun auch Mitglied im Nachfrager-Projekt

Von SONJA STRUBE

Sontra. Seit über zwei Jahren existiert der Unterarbeitskreis vom „Runden Tisch Kinder in Sontra".
Er engagiert sich für die Umsetzung des kreisweiten Gütesiegels „Wir sind Nachfrager". Die Akquise neuer „Nachfrager" durch den Arbeitskreis „JuPiS" (Jugendarbeit und Prävention in Sontra) läuft auf Hochtouren.
Ziel des Siegels ist es, den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol im Landkreis zu fördern.
Jeder, der ausschenkt, kann Gütesiegelpartner werden und somit mehr tun, als nur das Jugendschutzgesetz einhalten.
Im Werra-Meißner-Kreis befinden sich 16 Kommunen. Bis dato konnten bereits 40 Nachfrager kreisweit gewonnen werden. Sechs Nachfrager kommen alleine aus Sontra, somit beteiligen sich die Sontraer überdurchschnittlich an diesem Projekt.

Neuer „Nachfrager"

Kürzlich konnte in Sontra ein neuer „Nachfrager" in den Kreis aufgenommen werden: Das Bürgerhaus mit Betreiber Wilfried Wisniewski: „Wir schenken schon von jeher aus Überzeugung keinen Alkohol an Jugendliche aus." erläutert er. Benjamin Franke, Schulsozialarbeiter der Adam-von-Trott-Schule und Jennifer Thomas von der Fachstelle für Suchtprävention vom diakonischen Werk Eschwege freuen sich, das Gütesiegel persönlich überbringen zu können.

Weitere Partner in Sicht

„In Sontra sind der Beichtstuhl, die Gaststätte zum Stern, der ländliche Reit- und Fahrverein, der Schimmbadkiosk im Freibad und das Jugendzentrum bereits Gütesiegelträger. Weitere Lokalitäten stehen in Aussicht."
Bürgermeister Thomas Eckhardt freut sich darüber, dass Sontra im kreisweiten Vergleich überdurchschnittlich viele Gütesiegelpartner beherbergt: „Es ist eine wichtige und sinnvolle Maßnahme.
Die Stadt Sontra unterstützt dies, sodass gemeinsam aktiv und engagiert vorgegangen werden kann.
Ausschenker müssen Vorbilder sein, die städtischen Einrichtungen, die Alkohol ausschenken wollen, müssen diese Vorbildfunktion leisten."

Informationen zu den Kriterien sowie eine Auflistung der Gütesiegelpartner sind unter www.wir-sind-nachfrager.de zu finden.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Werra-Rundschau, 16.06.2015

Wissen testen: Nach verschiedenen Mitmachaktionen haben rund 300 Schüler ihr Wissen rund um das Thema Alkohol und Nikotin beim Fragenduell „Denk mit und zeig, was du drauf hast" oder dem Quiz „Weißt du Bescheid?" unter Beweis gestellt. Foto: privat

Voll neben der Spur

Jugendfilmtage zur Nikotin- und Alkoholprävention machen Station im Kreis

ESCHWEGE. „Filme können wichtige emotionale Impulse setzen, damit sich Jugendliche mit dem Thema Alltagsdrogen auseinandersetzen", sagt Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Exakt an diesem Punkt setzen die Jugendfilmtage an, die jetzt von der privaten Krankenversicherung (PKV) und den bundesweiten Jugendkampagnen „rauchfrei!", „Null Alkohol - voll Power" und „Alkohol? Kenn dein Limit!" unterstützt werden.

Neben den beiden Filmen „Das Jahr der ersten Küsse" und „Jargo", die im Cinemagic-Kino in Eschwege ausgestrahlt wurden, hatten rund 300 Schüler jetzt die Möglichkeit, sich vor dem Kinobesuch in der Friedrich-Wilhelm-Schule an verschiedenen Mitmachaktionen wie dem Rauschbrillenparcours auszuprobieren und ihr Wissen rund um das Thema Alkohol und Nikotin unter Beweis zu stellen. Während die Schüler dort mit viel Spaß eine Menge Informationen erhielten, gab es für die Lehrer methodische Anregungen zur Aufarbeitung der gezeigten Spielfilme.

„Alkohol ist im ländlichen Raum ein großes Thema", sind sich Armin Bahl von der Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises und der Eschweger Stadtrat Reiner Brill einig: „Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das zeigt sich auch in gemeinsamen Projekten wie dem Gütesiegel „Wir sind Nachfrager" Ebenfalls sind sich auch das Diakonische Werk mit der Fachstelle für Suchtprävention Eschwege/Witzenhausen der Wichtigkeit von Präventionsarbeit bewusst: „Erziehung zur Freiheit, Verantwortung jedes Einzelnen und die Vermittlung eines christlichen Menschenbildes ist die ureigene Aufgabe der Kirche. Die Jugendfilmtage sind wie ein Bonbon, sie bestätigen unsere tägliche Arbeit", sagt Diakoniepfarrer Dr. Lothar Kilian.

Die Jugendfilmtage waren auf Einladung der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention zu Gast in Eschwege und wurden unter der Federführung von Harald Nolte als Kooperationsprojekt verschiedener sozialer Organisationen geplant. Dr. Vock, Direktor der Friedrich-Wilhelm-Schule unterstreicht die Wichtigkeit von Präventionsmaßnahmen im Unterricht: „Oftmals sind externe Experten im Unterricht noch wirkungsvoller. Sie bekommen einfach die höhere Aufmerksamkeit der Schüler." (red/ts)

HINTERGRUND

Sie unterstützen die Jugendfilmtage

Die Jugendfilmtage wurden in Zusammenarbeit mit den folgenden Institutionen durchgeführt: Cinemagic Eschwege; Friedrich-Wilhelm-Schule; Medienzentrum Werra-Meißner-Kreis; Staatliches Schulamt für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg und den Werra-Meißner-Kreis; BOB - Aktion gegen Alkohol am Steuer; Jugendförderung Werra-Meißner-Kreis; Jugendgerichtshilfe Werra-Meißner-Kreis; Jugendförderung Kreisstadt Eschwege; Schulsozialarbeit Brüder-Grimm-Schule; Polizeidirektion Werra-Meißner-Kreis; AKGG - Erziehungsberatungsstelle; Allerleirauh - Frauen für Frauen - Frauen für Kinder im Werra-Meißner-Kreis e.V.; Rundfunk Meißner e.V.; Kreisschülerrat Werra-Meißner-Kreis; Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e.V.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Marktspiegel, 16.06.2015

Alkohol war das Thema der Jugendfilmtage in Eschwege. Besonders auf dem Land ist dies ein großes Thema. Foto: Archiv

Jugendfilmtage

BZgA macht Station im Werra-Meißner-Kreis

Eschwege. Auf Einladung der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention waren die JugendFilmTage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zu Gast in Eschwege.

Durchgeführt wurden sie unter Federführung von Harald Nolte als Kooperationsprojekt verschiedener sozialer Organisationen.

Am Thema Alltagsdrogen setzen die Jugendfilmtage an, die von der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) und den bundesweiten Jugendkampagnen „rauchfrei!", „Null Alkohol – voll Power" und „Alkohol? Kenn dein Limit!" unterstützt werden.

Dabei sollen gezeigte Filminhalte im Unterricht vor- und nachbereitet werden. Neben zwei Filmen im Cinemagic Eschwege hatten ca. 300 Schüler die Möglichkeit, sich in der Friedrich-Wilhelm-Schule an verschiedenen Mitmachaktionen auszuprobieren und ihr Wissen rund um das Thema Alkohol und Nikotin zu vertiefen.

„Alkohol ist im ländlichen Raum ein großes Thema", so Armin Bahl von der Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises. Daher sei es wichtig, sich diesem Problem zu stellen und der Prävention Raum zu geben. Auch die Lehrkräfte konnten sich methodische Anregungen zur Aufarbeitung der gezeigten Spielfilme aneignen sowie Informationen über erhältliche Medien und Materialen der BZgA sammeln.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Werra-Rundschau, 20.06.2015

Immer an der Grenze

Aktionstag des Hart-am-Limit-Projektes Werra-Meißner in der Eschweger Innenstadt

Von Ann-Kristin Sachs

ESCHWEGE. Vierzig Jugendliche unter 18 Jahren mussten 2011 im Werra-Meißner-Kreis aufgrund ihres extremen Alkoholkonsums im Krankenhaus behandelt werden – damit war der Kreis Spitzenreiter in ganz Hessen. Fünf Jugendliche waren es, laut der Fachstelle für Suchtprävention der Diakonie, bereits dieses Jahr.

Mit dem deutschlandweitem Aktionstag „Bist du ein Grenzkenner?" des diakonischen Projekts „Hart am Limit" wollten die Organisatoren in der Innenstadt vor allem Jugendlichen den bewussten Umgang mit Alkohol vor Augen führen. „Der Konsum von Alkohol ist weder verboten noch verwerflich, dennoch sollten Konsumenten auf verantwortungsbewussten Umgang achten", erklärte Christina Gliemeroth-Brübach, die den Aktionstag zusammen mit dem Jugendzentrum Schlossmühle unterstützte.

Alkoholgenuss simuliert

Mit Infotafeln, kleinen Rätseln rund um das Thema Alkohol und einer Bodenzeitung informierten die engagierten Helfer interessierte Passanten und boten viele Möglichkeiten, auch selbst aktiv zu werden. Denn mit der Rauschbrille, die etwa 1,5 Promille Blutalkoholwert simulierte, einen Parcours zu durchlaufen, erwies sich für die Wagemutigen oft schwieriger als gedacht und öffnete so manchem Unwissenden die Augen, wie ungeahnt heftig sich Trunkenheit auf den Körper auswirken kann. Unterstützt wird das Projekt vom Werra-Meißner-Kreis sowie dem Land Hessen, und auch das Klinikum Werra-Meißner kooperiert mit der Fachstelle für Suchtprävention. „Wir möchten mit dem Projekt vor allem zum Nachdenken anregen und das Mitdenken fördern", erklärt Jennifer Thomas von der Fachstelle für Suchtprävention. Denn, weiß auch Gliemeroth-Brübach, Präventions- und Aufklärungsarbeit bringe oft sehr viel mehr als mahnende Worte.

Grenzerfahrung: Juliane Raub testet die Rauschbrille und wird von Christina Gliemeroth-Brübach (von links), Jennifer Thomas (Fachstelle für Suchtprävention), Lothar Hellwig (Kreisbeigeordneter Werra-Meißner-Kreis), Harald Nolte (Fachstelle für Suchtprävention), dem Ersten Stadtrat Reiner Brill und Dr. Lothar Kilian (Diakonisches Werk Eschwege/Witzenhausen) unterstützt. Foto: Sachs

HINTERGRUND

Projekt zur Alkoholprävention

Hart am Limit (HaLT) ist ein bundesweites Alkoholpräventionsprojekt, das aus zwei unterschiedlichen Bausteinen besteht: Zum einen bietet das Projekt betroffenen Jugendlichen Gruppen- und Einzeltherapien, vermittelt weitergehende Hilfen und erfasst die Daten zum riskanten Alkoholkonsum unter Jugendlichen.

Zum anderen achtet HaLT auf die konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes, appelliert an die Vorbildfunktion von Erwachsenen und informiert die Öffentlichkeit über Gefahren übermäßigen Alkoholkonsums. Zur Aktionswoche Alkohol vom 13. bis 21. Juni gab es zahlreiche Veranstaltungen.

Das HaLT-Projekt Werra-Meißner ist der Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werkes, Leuchtbergstraße 10b in Eschwege, angegliedert. Kontakt: Tel. 0 56 51/ 3 39 42 96, E-Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de. (dir)

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Marktspiegel, 24.06.2015

„HaLT" klärte auf

Alkohol-Aktionstag in der Eschweger Innenstadt

Eschwege. Im Rahmen der Aktionswoche Alkohol fand am vergangenen Donnerstag ein Aktionstag des Projektes „Hart am Limit" (HaLT) in der Eschweger Fußgängerzone, statt.

Neben einem Rauschbrillenparcours gab es auch eine Bodenzeitung, mit der die Fachkräfte der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention sowie des Jugendzentrums Schlossmühle die Einstellungen zum Umgang mit Alkohol abfragten und mit Passanten ins Gespräch kamen.

Zudem informierten sie über risikoarmen Gebrauch und Wirkungsweisen von Alkohol. Passanten hatten zudem die Gelegenheit, die Fachstelle und das Jugendzentrum kennenzulernen

Fachkräfte sensibilisierten Passanten für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol. Foto: Privat

Eigene Grenzen erfahren

Das „HaLT"-Projekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, Jugendlichen dabei zu helfen, eigene Grenzen zu erfahren und einen bewussten Umgang mit Alkohol zu erlernen. Seit 2011 wird es in 19 hessischen Großstädten und Landkreisen durchgeführt. „HaLT in Hessen" ist eine Initiative des Ministeriums für Soziales , der gesetzlichen und privaten Krankenkassen, der Kommunen und Kreise, der Landesstelle für Suchtfragen und den Trägern der Suchthilfe.

Bundesweit findet das Konzept zur Prävention und Frühintervention bei exzessivem Alkoholkonsum von Jugendlichen an mehr als 175 Standorten statt.

Überregional

- Pressemeldung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vom 10.03.2015:
  Die psychische Entwicklung des Kindes stärken
  Neue Inhalte auf www.kindergesundheit-info.de
  Köln, 10.03.2015 Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erweitert mit Informationen zum Thema "Kinder unterstützen - psychische Gesundheit stärken" das Angebot zur Gesundheit und Entwicklung von Kindern auf www.kindergesundheit-info.de**.** Psychisches oder seelisches Wohlbefinden gehört zu den Grundpfeilern einer gesunden kindlichen Entwicklung. Gerät die Seele dauerhaft aus dem Gleichgewicht, werden bei Kindern und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten diagnostiziert - Ängste, depressive Störungen, hyperkinetische Störungen wie beispielsweise ADHS. Die Auslöser und Ursachen hierfür können vielfältig sein und von biologischen Faktoren bis hin zu besonders

belastenden und ungünstigen Lebensbedingungen reichen. Häufig sind es auch Unsicherheiten von Eltern und Bezugspersonen im Familien- und Erziehungsalltag, welche die Entwicklung von psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten begünstigen. Im Umkehrschluss können Eltern und andere Bezugspersonen vorbeugend einiges tun, damit ein Kind sich auch psychisch gesund entwickelt und seelisch wohlfühlt. Ein feinfühliges Eingehen auf die kindlichen Bedürfnisse gehört ebenso dazu wie nachvollziehbare Grenzen und Regeln.
Auf www.kindergesundheit-info.de erfahren Eltern, wie sie Kinder in ihrer Entwicklung so begleiten und unterstützen können, dass sie die jeweils alterstypischen Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln und genügend Raum für die Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein eigenständiges Leben haben. Es wird aber auch deutlich gemacht, dass nicht jedes "störende" Verhalten gleich eine Störung ist, denn Kinder sind ganz unterschiedlich in ihrer Entwicklung, in ihrem Temperament und in ihrer Art. Wenn ein Kind einmal einen "schlechten Tag" hat, muss das nicht gleich Anlass zur Sorge sein. Ergänzt werden die Informationen durch den "Wegweiser bei Problemen in der kindlichen Entwicklung und in der Familie" - denn bei ernsthaften Problemen und Konflikten ist es gut zu wissen, wohin man sich wenden kann.
Ausführliche Informationen unter http://www.kindergesundheit-info.de/themen/entwicklung/psychische-gesundheit/

- Pressemitteilung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vom 30.04.2015
  Handballer wollen ihren Sport alkoholfrei genießen
  Mitmachaktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unterstützt Vereine
  Köln/Dortmund, 30. April 2015: Die BZgA-Mitmachaktion „Alkoholfrei Sport genießen“ ist erfolgreich zu Ende gegangen. Vor gut einem Jahr riefen die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutsche Handballbund (DHB) mit Unterstützung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Handballvereine auf, sich an der Aktion zu beteiligen. Rund 200 Handballvereine nutzten die Mitmachaktion und stellten ihre Sportveranstaltungen unter das Aktionsmotto. Die BZgA stellte den Vereinen kostenlose Aktionsboxen „Alkoholfrei Sport genießen“ mit Infomaterialien, Bannern, T-Shirts und Give-Aways zur Verfügung. Im Fokus der Aktion stand das Vorbildverhalten von Erwachsenen und das Engagement der Vereine. Die Handball-Nationalspieler **Dominik Klein** und **Anne Hubinger** unterstützten die Aktion.
  Zum Abschluss der Mitmachaktion unterstreicht die Leiterin der BZgA, **Dr. Heidrun Thaiss**, das Engagement des Deutschen Handballbundes: „Es zeichnet den DHB aus, dass er sich für dieses wichtige gesellschaftliche Thema einsetzt. So werden Handballvereine zu Partnern unserer Präventionsarbeit. Wir erreichen über sie nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Eltern und die Verantwortlichen in den Vereinen. Unser Ziel ist es, jungen Menschen frühzeitig die Risiken von Alkohol aufzuzeigen und Ihnen Alternativen zu bieten. Denn genau diese Risiken - insbesondere für Kinder und Jugendliche - werden nach wie vor unterschätzt.“
  Georg Clarke, DHB-Vizepräsident Jugend, Schule und Bildung, betont die Verantwortung, die Vereine für ihre Kinder und Jugendlichen tragen: „Mit der Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“ schützen wir unsere Kinder und Jugendlichen. Die Vereine bekennen sich zu ihrer besonderen, über den Sport weit hinausgehende Verantwortung für die jüngeren Mitglieder. Der DHB wird auch weiterhin mit der BZgA zusammenarbeiten und für einen

verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol im Verein eintreten."
Unter den Teilnehmern der Mitmachaktion hatte der HSG Rodenstein aus Hessen besonderes Losglück: Er war gestern, am 29. April, in Mannheim beim EM Qualifikationsspiel Deutschland-Spanien dabei. Weitere vier Vereine erhalten von der BZgA für ihr besonderes Engagement Gutscheine für Sportausrüstungen: SpVgg Renningen (Baden), HSG Menden-Lendringsen (Westfalen), Elsflether TB (Niedersachsen) und HCD Gröbenzell (Bayern).
Weitere Informationen zu der Aktion finden Sie unter: www.alkoholfrei-sport-geniessen.de

- Gemeinsame Pressemitteilung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und des Verbands der Privaten Krankenversichungen (PKV) vom 19.05.2015
  Echte Freundschaft braucht keinen Alkohol
  BZgA stellt Neuheiten der Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit." Vor
  Berlin/Köln, 19. Mai 2015. Jugendliche übernehmen soziale Verantwortung füreinander - insbesondere, wenn es um Alkoholkonsum im Freundeskreis geht. Nach aktuellen Studienergebnissen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) würden etwa 90 Prozent der Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren versuchen, ihre Freunde vom Weitertrinken abzuhalten, wenn diese zu viel trinken. Verantwortung unter Freunden spielt in der jungen Generation zunehmend eine bedeutende Rolle. Daran orientiert sich auch die Neuausrichtung der BZgA-Alkoholpräventionskampagne für die jugendliche Zielgruppe „Alkohol? Kenn dein Limit.", die heute in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die neuen Bildmotive, der neue Kinospot und die Internetseite der Kampagne sowie der Flyer "Alkohol - Die Fakten" und "LIMIT. Das Magazin" thematisieren deshalb „Freundschaft" als zentralen Inhalt.
  Anlässlich der Präsentation der BZgA-Kampagne in Berlin erklärt die Drogenbeauftragte der Bundesregierung **Marlene Mortler:** „Wegen Alkohol gehen nicht nur Freundschaften in die Brüche, sondern es sterben sogar jedes Jahr über 70.000 Menschen an den Folgen ihres Alkoholmissbrauchs. Tausende werden mit Alkoholvergiftungen ins Krankenhaus eingeliefert. Darunter sehr viele Erwachsene, die eigentlich Vorbild sein sollten. Echte Freunde lassen es nicht zu, dass der Krankenwagen kommen muss, sondern achten auf einen kritischen Umgang mit Alkohol. Das ist gelebte Freundschaft."
  Jugendliche selbst sind sich des Risikos bewusst, dass ein zu hoher Alkoholkonsum Beziehungen und Freundschaften gefährden kann. Worin die Risiken bestehen, spiegelt sich in den drei neuen Claims von „Alkohol? Kenn dein Limit." wider. Auf die drastische Darstellung der Folgen übermäßigen Alkoholkonsums wird in der neuen Motivlinie der Kampagne bewusst verzichtet, weil Jugendliche derartige Bilder meist nicht auf sich selbst beziehen. Dazu erläutert **Dr. Heidrun Thaiss**, Leiterin der BZgA: „Freunde sind für Jugendliche ungemein wichtig. Gemeinschaftliche Erlebnisse sind für junge Menschen prägend. Diese sollen positiv erlebt und nicht durch ein zuviel an Alkohol gefährdet werden."
  Weiter betont sie: „Mit der Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit." bestärken wir Jugendliche in ihrem verantwortungsbewussten Verhalten, um Freund- und Partnerschaften nicht durch einen unkritischen und sorglosen Umgang mit Alkohol aufs Spiel zu setzen."
  „Alkohol? Kenn Dein Limit." richtet sich an junge Menschen ab 16 Jahren. Die Kampagne wird von Beginn an vom Verband der Privaten Krankenversicherungen (PKV) unterstützt. Dazu erklärt **Dr. Volker Leienbach,** Verbandsdirektor der PKV: „Gerade bei Kindern und Jugendlichen kann durch gute Präventionsarbeit viel erreicht werden: Trinkgewohnheiten bilden sich früh heraus. Lernen Jugendliche einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol, hilft

ihnen das daher im ganzen weiteren Leben. Wir freuen uns als Private Krankenversicherung, dass wir die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bei ihrem innovativen Kampf gegen den Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen unterstützen können."
Seit 2009 motiviert „Alkohol? Kenn dein Limit.“ Jugendliche zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und im Limit zu bleiben. Von der Zielgruppe wird die BZgA-Kampagne positiv wahrgenommen. Seit 2010 hat die Bekanntheit der Kampagne in allen Altersgruppen stetig zugenommen. Aktuell kennt nahezu jeder 16- bis 21-Jährige den Slogan „Alkohol? Kenn dein Limit.“ auf Nachfrage.
Damit die Kampagnen-Inhalte die jungen Menschen noch besser erreichen und die Wirksamkeit weiter erhöht wird, hat die BZgA bei der aktuellen Neuausrichtung der Kampagne die jugendliche Zielgruppe noch intensiver als bisher miteingebunden. Bei der Entwicklung der gesamten Kampagnen-Angebote wurden Anregungen der Jugendlichen in der Bildsprache und in den neuen Claims berücksichtigt. Alle Maßnahmen verfolgen dabei das Ziel der BZgA, den riskanten Alkoholkonsum bei Jugendlichen zu reduzieren. Der Rückgang der Alkoholintoxikationen um 12,8 Prozent im Jahr 2013 gegenüber 2012 - bei jungen Menschen im Alter von 10 bis 19 Jahren - bestätigt diesen Ansatz.
„Alkohol? Kenn dein Limit.“ findet weiterhin auch in der Lebenswelt junger Menschen statt. Im Sommer 2015 werden 50 Peers - das sind junge Erwachsene, die überall dort unterwegs sind, wo sich junge Menschen in ihrer Freizeit aufhalten - im Einsatz sein, um mit Jugendlichen über Risiken und Wirkung von Alkohol zu sprechen.
Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie unter: www.kenn-dein-limit.info
Die drei neuen Kampagnenmotive stehen zum Download unter:
www.bzga.de/presse/pressemotive/alkohol-kenn-dein-limit/

Entwicklungen, Trends, Studien

- **Ärzte Zeitung online,** 16.04.2015; **Tabaksucht ist für die Gesellschaft teurer als gedacht;** Rauchen verursacht in Deutschland weitaus höhere wirtschaftliche Schäden als bislang angenommen. Das zeigt eine jetzt vom Deutschen Krebsforschungszentrum veröffentlichte Studie.
  http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/article/883727/rauchen-tabaksucht-gesellschaft-teurer-gedacht.html

- **Neue psychoaktive Substanzen (NPS)**
  Die derzeit am Drogenmarkt auftauchenden, psychoaktiv wirkenden, synthetischen Substanzen werden als Legal Highs oder Research Chemicals (RCs) bezeichnet. Die Begriffe sind nicht klar voneinander abgegrenzt und werden häufig nebeneinander verwendet. Neuerdings werden Legal Highs und Research Chemicals auch unter dem Sammelbegriff “Neue psychoaktive Substanzen” (NPS) zusammengefasst.

- Ein neues Info-Booklet steht ab sofort zur Bestellung und zum Download bereit, das NPS-Warnplakat gibt es als PDF (ca. 3 MB im Din-A3-Format) zum Download.
  http://www.mindzone.info/_pdf/infomaterial/NPS-BOOKLET-2-RZ-Neue-Psychoaktive-Substanzen-%28WebVersion%29.pdf

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- **Alkohol keine Schlafhilfe (24.04.2015)**
  Alkohol vor dem Einschlafen ist keine gute Idee. Eine aktuelle Studie zeigt auf, dass der Tiefschlaf durch Alkohol gestört wird. Tagesmüdigkeit und geringere Leistungsfähigkeit sind die Folge.... [ganze Meldung lesen]

- **Früher Cannabiskonsum stört räumliches Gedächtnis** (10.04.2015)
  Wo war nochmal der zweite Gorilla? Das räumliche Gedächtnis hilft nicht nur beim Auffinden von Paaren beim Memory-Spiel. Es hilft auch bei der Orientierung oder dabei, das vor der Uni abgestellte Fahrrad wiederzufinden. Einer Studie zufolge stört der frühe Einstieg in den Cannabiskonsum jedoch die neuronale Entwicklung des räumlichen Gedächtnisses.... [ganze Meldung lesen]

- **Verhaltenssüchte verschwinden oft von selbst** (03.04.2015)
  Nicht nur Drogenkonsum, auch Verhalten wie Chatten oder Shoppen kann einen suchtähnlichen Charakter annehmen. Ein kanadisches Forschungsteam hat nun untersucht, wie sich süchtiges Verhalten ohne professionelle Behandlung über die Zeit entwickelt.... [ganze Meldung lesen]

- **Energy Drinks - Litauen ist Vorreiter**
  Seit dem 1. November 2014 ist der Verkauf von Energy Drinks an Minderjährige in Litauen verboten. Unter Bezug auf eine Studie der Europäischen Lebensmittelsicherheitsbehörde (EFSA) fordert Foodwatch dies nun auch für Deutschland. Grund ist die gefährlich hohe Aufnahme von Koffein vor allem durch Jugendliche. http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/die-ersten-staaten-verbieten-red-bull-co-energy-drinks-gefaehrliche-muntermacher_id_4279562.html
  Die SPD im Bundestag hat sich dieser Position angeschlossen. http://www.aerztezeitung.de/panorama/article/879067/spd-fordert-energy-drinks-erst-ab-18.html
  Ein sehr informatives Faktenblatt zu Energy Drinks hat SuchtSchweiz vorgelegt (siehe DHS Newsletter 1-2015). Im Nachbarland muss auf den Dosen inzwischen angegeben werden, dass u.a. Kinder und Schwangere oder stillende Frauen auf den Konsum solcher Getränke verzichten sollten. Gerade Jugendliche stellen die Hauptkonsumentengruppe für Energy Drinks. Dabei kann gerade bei ihnen der verstärkte Koffeinkonsum negative Auswirkungen auf den Schlaf sowie Herzrasen und Angstzustände mit sich bringen.
  Das Factsheet kann gratis unter http://shop.addictionsuisse.ch/de/150-factsheets heruntergeladen werden

- **2. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2015“** veröffentlicht. Er steht unter dem folgenden Link gratis zum Download zur Verfügung: http://alternativer-drogenbericht.de/wp-content/uploads/2015/05/Alternativer-Drogen-und-Suchtbericht-2015.pdf

- **Drogen- und Suchtbericht 2015** der Bundesregierung; http://drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Service/Publikationen/2015_Drogenbericht_web_010715.pdf

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- Gemeinsame Pressemitteilung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vom 28.05.2015:
  E-Shishas bei Jugendlichen in Deutschland weit verbreitet - Tabakkonsum geht zurück
  Zum Weltnichtrauchertag 2015: Neue Studienergebnisse der BZgA
  Berlin/Köln, 28. Mai 2015. E-Shishas und E-Zigaretten sind in den Lebenswelten von Jugendlichen präsent. Das zeigt eine aktuelle Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Danach kennen neun von zehn Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren **E-Zigaretten**, 15 Prozent haben sie schon einmal ausprobiert. **E-Shishas** sind 73 Prozent der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ein Begriff. 21 Prozent der 12- bis 17-Jährigen haben sie schon mindestens einmal konsumiert. E-Shishas, die meist bunt bedruckt und in verschiedenen Geschmacksrichtungen wie Mango, Apfel oder Bubble Gum erhältlich sind, spielen bei Jugendlichen somit eine größere Rolle als E-Zigaretten. Es greifen häufiger männliche Jugendliche zu E-Shishas im Vergleich zu gleichaltrigen Mädchen. Seit dem Jahr 2012 sind sowohl die Bekanntheit als auch das Ausprobieren von E-Zigaretten unter Jugendlichen gestiegen. Die Verbreitung von E-Shishas ist in der aktuellen Befragung zum ersten Mal erhoben worden, deshalb liegen hier keine Vergleichswerte vor.
  „Rauchen ist mehr und mehr out. Die aktuellen Daten der BZgA-Studie zeigen jedoch auch, dass bunte, peppige E-Shishas und E-Zigaretten eine große Anziehungskraft auf Kinder und Jugend-liche ausüben und diesen positiven Trend umkehren können“, kommentiert die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, **Marlene Mortler**, die Befragungsergebnisse. Sie bekräftigt ihre Forderung nach einem Verbot der Produkte: „Es war daher richtig, dass ich das Thema frühzeitig angesprochen habe. Meine Forderung, das Abgabe- und Rauchverbot im Jugend-schutzgesetz, das aktuell nur für Tabakwaren gilt, auf alle elektronischen Produkte auszuweiten, hat die Bundesfamilienministerin aufgegriffen und bereits eine entsprechende Änderung des Jugendschutzgesetzes angekündigt. E-Zigaretten und E-Shishas sind alles andere als harmlos. Gerade die zum Teil kaum bekannten inhaltlichen Zusatzstoffe bergen große gesundheitliche Gefahren. Selbst krebserregende Inhaltsstoffe wurden in entsprechenden Produkten nachgewiesen.“
  Weniger rauchende Jugendliche in Deutschland
  Die Zahl der Jugendlichen in Deutschland, die Tabakzigaretten rauchen, ist dagegen weiter gesunken. Im Jahr 2001 rauchten 27,5 Prozent der 12- bis 17-Jährigen, aktuell sind es 9,7 Prozent - ein historischer Tiefstand. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen in dieser Alters-gruppe, die noch nie in ihrem Leben geraucht haben, stieg im gleichen Zeitraum von 40,5 Prozent auf den bisherigen Höchstwert von 75,3 Prozent an.
  „Diese Zahlen sind ein Beleg für nachhaltige Präventionserfolge bei Jugendlichen. Der Trend zum Nichtrauchen ist ungebrochen“, sagt **Dr. Heidrun Thaiss**, Leiterin der BZgA. „Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ist das zunehmende Ausprobieren von E-Shishas und E-Zigaretten bei den Jüngeren für uns Anlass zur Besorgnis. In Deutschland gibt es rund 500.000 Jugendliche, die noch nie eine Tabakzigarette geraucht, aber bereits E-Produkte konsumiert haben. Das Ausprobieren der elektrischen Produkte birgt die Gefahr des Einstiegs zum Rauchen von Tabak. Auch aus diesem Grund gehören diese Produkte nicht in die Hände von Kindern und Jugendlichen.“
  Repräsentativbefragungen der BZgA zum Rauchverhalten von Jugendlichen
  Die BZgA erhebt seit 1973 Daten zum Rauchverhalten von Jugendlichen und kann dadurch in diesem Bereich langfristige Entwicklungen und Trends überblicken. In der Erhebung von 2014 wurden im Rahmen einer erweiterten Telefonstichprobe erstmals auch Befragte über

ihr Mobiltelefon kontaktiert, da zunehmend mehr Personen mobil erreichbar sind und sich damit die Repräsentativität der Befragung verbessern kann. Die so ermittelte Raucherquote für 12- bis 17-jährige Jugendliche ist mit 12,1 Prozent etwas höher als im Festnetz (9,7 Prozent), bestätigt aber ebenfalls den deutlichen Rückgang seit 2001. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden für die Darstellung der Trends im Rauchverhalten weiterhin die Festnetzstichproben zugrunde gelegt. Mehr zu den methodischen Rahmenbedingungen der Studie sowie weitere Befragungsergebnisse finden Sie im Studien-Bericht unter http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention

Jugendkampagne „rauchfrei"

Seit 2003 führt die BZgA ihre Präventionskampagne „rauchfrei" durch. Ziel ist es, Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren von den Vorteilen des Nichtrauchens zu überzeugen, so dass sie gar nicht erst mit dem Rauchen beginnen. Rauchenden Jugendlichen bietet sie zudem Ausstiegshilfen an, wie etwa das Online-Ausstiegsprogramm „rauchfrei". Außerdem stehen im Rahmen der Kampagne verschiedene Maßnahmen für den Einsatz im schulischen Bereich zur Verfügung. Um die positive Entwicklung beim Rückgang des Zigarettenkonsums Jugendlicher und junger Erwachsener weiter zu befördern, setzt die BZgA ihre Anstrengungen in der Tabakprävention fort. Dies gilt besonders vor dem Hintergrund des Aufkommens neuer Produkte wie E-Zigaretten und E-Shishas, die die bisherigen Erfolge der Tabakprävention gefährden könnten.

Ein Infoblatt mit den zentralen Ergebnissen des Berichts finden Sie unter: http://www.bzga.de/presse/daten-und-fakten/

Den kompletten Bericht mit aktuellen Zahlen zum Rauchverhalten unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden Sie unter http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/

- **Aktuelle BZgA-Studie zeigt Trendwende beim Rauschtrinken junger Männer - Alkoholkonsum bei jungen Menschen aber weiterhin zu hoch**

  Berlin/Köln, 30 Juni 2015. Die Drogenbeauftragte hat heute gemeinsam mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die repräsentative Studie „Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2014" vorgestellt. Die Ergebnisse der BZgA-Studie zeigen, dass sich 12,9 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren mindestens einmal im Monat in einen Rausch trinken, bei den 18- bis 25-Jährigen sind es 35,4 Prozent. Seit der Befragung 2008 - ein Jahr vor dem Start der BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit." - ist ein deutlicher Rückgang erkennbar (20,4 Prozent/40,8 Prozent).

  Marlene Mortler: „Jugendliche und junge Erwachsene trinken weniger Alkohol. Sie nehmen zunehmend Abstand vom gefährlichen Rauschtrinken. Das ist insgesamt eine erfreuliche Entwicklung. Dennoch ist Alkohol nach wie vor das Suchtmittel Nummer eins bei jungen Menschen. Bei bestimmten Personengruppen, wie etwa jungen Frauen, müssen wir genau hinschauen. Übermäßiger Alkoholkonsum darf nicht bagatellisiert werden. Es ist daher gut, dass es uns gelungen ist, das Nationale Gesundheitsziel ‚Alkoholkonsum reduzieren' im Präventionsgesetz zu verankern. Der zu hohe Alkoholkonsum ist eines der gravierendsten vermeidbaren Gesundheitsrisiken in Deutschland. Die Erfolge der BZgA-Kampagne ‚Alkohol? Kenn Dein Limit.' bestärken uns, weiter konsequent auf Prävention zu setzen."

  Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA: „Die Studie der BZgA zum Alkoholkonsum junger Menschen zeigt positive, aber auch kritische Entwicklungen. So freue ich mich, dass das häufige Rauschtrinken (mindestens vier Mal pro Monat) bei den 18- bis 25-jährigen Männern

mit 15,6 Prozent auf dem niedrigsten Stand seit 2004 liegt. 2012 betrug der Anteil noch 19,4 Prozent. Und auch in der Gruppe der 12- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen ist das häufige Rauschtrinken rückläufig und liegt nun bei 4,3 Prozent. Leider ist ein Rückgang beim Rauschtrinken bei den weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen noch nicht auszumachen. Positiv ist aber festzuhalten, dass sie insgesamt deutlich weniger und seltener Alkohol konsumieren als ihre männlichen Altersgenossen."
Die Gesamtentwicklung beim Alkoholkonsum zeigt: Immer mehr Jüngere zwischen 12 bis 17 Jahren verzichten vollständig auf Alkohol. 33 Prozent in dieser Altersgruppe geben an, noch nie Alkohol getrunken zu haben. Im Jahr 2001 waren es lediglich 13 Prozent.
„Insgesamt konsumieren junge Menschen aber nach wie vor deutlich zu viel Alkohol. Hier gilt es, die Präventionsanstrengungen weiter fortzusetzen, um beide Geschlechter mit geeigneten Maßnahmen in ihren Lebenswelten zu erreichen", so **Thaiss**.
Mit „Alkohol? Kenn Dein Limit." hat die BZgA einen Schwerpunkt ihrer Präventionsaktivitäten auf Maßnahmen in der Lebenswelt der Jugendlichen gelegt. Die Kampagne unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene dabei, einen kritischen und bewussten Umgang mit Alkohol zu lernen. Damit leistet die BZgA einen zentralen Beitrag zum Nationalen Gesundheitsziel „Alkoholkonsum reduzieren".
Dr. Volker Leienbach, Direktor des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV): „Wir unterstützen ‚Alkohol? Kenn dein Limit.' seit dem Start der Kampagne im Jahr 2009. Wenn Jugendliche einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol lernen, hilft ihnen das im ganzen weiteren Leben. Die heute vorgestellten Zahlen zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind. Die Jugendlichen wissen dieses Engagement auch zu schätzen, das zeigt die hohe Akzeptanz der Kampagne in der Zielgruppe."
Zukünftig setzt die BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit." verstärkt auf Online-Kommunikation mit der Zielgruppe. Über soziale Netzwerke und Online-Plattformen wie YouTube wird der Dialog mit der jungen Zielgruppe geführt und direkt auf Feedback zu den Kampagneninhalten reagiert. Ab Juli informiert der „Alkohol? Kenn Dein Limit."-Kampagnenblog mit jungen Bloggerinnen und Bloggern zu zielgruppenrelevanten Themen und bietet damit eine weitere Diskussions-Option. Alle genannten Maßnahmen dienen der Information und verstärkten Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol. Hinweise und Tipps für einen risikoarmen Alkoholkonsum sind damit leicht abrufbar, so dass „Alkohol? Kenn dein Limit." in der Lebenswelt der jungen Menschen ganz konkreten Nutzen entfaltet.
Ein Faktenblatt mit ausgewählten Ergebnissen der Studie „Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2014" finden Sie unter:
http://www.bzga.de/presse/daten-und-fakten/suchtpraevention
Die Studie ist abrufbar unter:
http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/

- **PRÄVENTIONSGESETZ vom Bundestag verabschiedet, inklusive des Gesundheitsziels „Reduktion des Alkoholkonsums"**
  Mit der Verabschiedung des Präventionsgesetzes am 18.06.2015 wurde mit dem ebenfalls bewilligten Änderungsantrag auch das Gesundheitsziel „Reduktion des Alkoholkonsums" in das Gesetz aufgenommen. Informationen und Erläuterungen zum neuen Gesetz und den Änderungsanträgen erhalten Sie unter
  www.bmg.bund.de/ministerium/meldungen/2015/praeventionsgesetz.html

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-thomas@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft
Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10